



brücke für afrika
norddeutsche mission

**Konfirmandenspende 2018
Unser Vorschlag**

**Sklaverei gibt es
heute noch.**

Wir tun etwas dagegen.

**Projekte gegen Kinderhandel
und Zwangsprostitution in Westafrika**



Informationen für Konfirmandengruppen sowie
Anregungen zur Vertiefung des Themas

Zur Vertiefung des Themas:

- Ein Video eines im Rahmen der Aufklärungsarbeit in Togo von Kindern ausgearbeiteten Theaterstücks kann bei der Norddeutschen Mission kostenlos bestellt werden.
- „Schmutzige Schokolade“, ein Dokumentarfilm der ARD, ist auf YouTube verfügbar. Dazu haben wir einen Fragebogen vorbereitet.
- „Die Globalisierung am Ohr - Was hat mein Handy mit der Welt zu tun?“, eine Ideensammlung für die Konfirmandenarbeit von der Norddeutschen Mission und der Ev.-reformierten Kirche, kann bei der Norddeutschen Mission kostenlos bestellt werden.
- „Schon wieder Sponsorenlauf?“, eine Sammlung spannender Spendenaktion für Jugendliche, kann bei der Norddeutschen Mission kostenlos bestellt werden.
- Weitere Exemplare dieses Infoblatts können Sie ebenfalls bei der Norddeutschen Mission kostenlos bestellen.

COPFEDES

Der Collectif Protestant des Femmes pour le Developpement et la Solidarité (Evangelischer Frauenverband für Entwicklung und Solidarität) engagiert sich in Togo in den Bereichen Prävention, Gesundheit, Ernährung, einkommensschaffende Maßnahmen und Alphabetisierung.



brücke für afrika

norddeutsche mission

Die Norddeutsche Mission unterstützt Entwicklungsprojekte ihrer Partnerkirchen in Ghana und Togo. So werden Brunnen und Schulen gebaut, jährlich tausende von Kindern geimpft, es wird über AIDS aufgeklärt, Krankenhäuser und Kliniken können sehr viele Patienten behandeln, hunderte von Jugendlichen bekommen eine Ausbildung, die nachhaltige Landwirtschaft wird gefördert, Mikrokredite werden vergeben und vieles mehr.

Die Norddeutsche Mission ist ein Zusammenschluss von zwei afrikanischen und vier deutschen Kirchen:

Evangelisch-Presbyterianische Kirche von Togo

Evangelisch-Presbyterianische Kirche in Ghana

Bremische Evangelische Kirche

Evangelisch-Lutherische Kirche in Oldenburg

Evangelisch-reformierte Kirche

Lippische Landeskirche

Norddeutsche Mission

Berckstraße 27

D-28359 Bremen

0421 / 4677 038

info@norddeutschemission.de

www.norddeutschemission.de

IBAN: DE45 2905 0101 0001 072727 / BIC: SBREDE22

Sklaverei gibt es noch

Die Sklaverei ist vor Jahrhunderten abgeschafft worden, aber das stört die Sklavenhändler Westafrikas kaum. In dieser Region werden noch heute zahllose Kinder und Jugendliche zu schwereren Arbeiten oder gar Prostitution gezwungen.

Junge Kinder werden gute Sklaven. Sie können noch nicht so viel tragen, lassen sich aber leichter auf Gehorsam trimmen und fliehen nicht – auch nicht, wenn sie Jugendliche werden.



Mit falschen Versprechungen gelockt

In den Ländern Westafrikas sind Polizei und Armee sehr präsent. Ein Versuch, ein Kind mit Gewalt zu entführen und ins Ausland zu verschleppen, würde auffallen. Die Täter müssten hohe Summen an Bestechungsgeldern zahlen und könnte dennoch im Gefängnis enden, denn inzwischen engagieren sich viele Staaten stärker gegen die Sklaverei.

Also werden Kinder mit falschen Versprechungen von guter Bezahlung und komfortablen Arbeitsbedingungen im "reichen" Ausland gelockt. Es werde auch genug Geld geben, um der Familie in der Heimat jeden Monat etwas schicken zu können, sagen die Händler. Arme Eltern, die kaum ihre Kinder ernähren können, willigen nur zu gern ein.

Einfach mal „Nein“ sagen

Täter ziehen leichte Beute vor. Wer deutlich „Nein“ sagt, wird häufig in Ruhe gelassen. So ist es auch bei den Kinderhändlern.

Aber in armen, entlegenen Dörfern klingen die Versprechen der Kinderhändler sehr gut. Und Gerüchte, sie wären nicht seriös, können die gewieften Händler schnell entschärfen.

COPFEDES, eine Frauen-Initiative der Evangelischen Kirche Togos, hält dagegen. „Wir gehen in die Dörfer und klären über die Kinderhändler auf,“ erzählt die Leiterin, Christine Dzamesi. „Wir sprechen mit Kindern und Eltern über den Kinderhandel und machen ihnen klar: Gut bezahlte Arbeit für Kinder im Ausland gibt es nicht. Wenn Kinder eines Tages gut verdienen sollen, dann müssen sie zu Hause bleiben und jeden Tag zur Schule gehen.“

Und dank der Glaubwürdigkeit der Kirche, die sie unter anderem durch ihr Engagement für Recht und Demokratie gewonnen hat, haben die Worte dieser evangelischen Frauen Gewicht. Aus den Dörfern, in denen aufgeklärt wurde, werden die Händler auf lange Zeit keine Kinder mehr in die Sklaverei locken können.

Weltweit werden geschätzte 30 - 45 Millionen Menschen als Sklaven gehalten. Mehr noch als im Jahr 1865, als die Sklaverei in den USA abgeschafft wurde.

Das kinderreiche und arme Togo ist ein wichtiges Rekrutierungsland: 300.000 togoische Kinder und Jugendliche zwischen 5 und 15 Jahren werden in anderen Ländern zu schweren körperlichen Arbeiten oder zur Prostitution gezwungen.

Kindersklaverei ist eine lebenslange Strafe

Kinder aus Togo arbeiten überwiegend in anderen Ländern in Westafrika. Jungen arbeiten z.B. auf Kakaoplantagen in Ghana oder der Elfenbeinküste oder graben in den Minen Gabuns nach Edelmetallen. Mädchen müssen für reiche Familien in Nigeria oder auch Saudi-Arabien putzen und kochen, manche werden zur Prostitution gezwungen.

Wenn Kindersklaven erwachsen sind, können sie für ihre Besitzer gefährlich werden. Eine einfache Lösung ist, sie einfach auf der Straße auszusetzen. Ohne Papiere und Schulabschluss in einem fremden Land werden sie zu Tagelöhnern, Bettlern oder Prostituierten.

Manche ausgewählte Kindersklaven werden selbst zu Sklavenhändlern, fahren in ihre Dörfer zurück und geben mit feiner Kleidung und einem neuen Motorrad an. „Sogar ihre eigenen Geschwister nehmen sie dann mit in die Sklaverei“, erzählt Christine Dzamessi. „Dabei erzählen sie ihren Eltern, dass ihre kleinen Brüder oder Schwestern im Ausland gut verdienen können und die Schule besuchen dürfen.“

Wie helfen Spenden?

COPFEDES arbeitet überwiegend mit Ehrenamtlichen. Geld wird für die Organisation, für Fortbildungen für neue Ehrenamtliche sowie für Materialien benötigt.

Was kann ich sonst gegen Kindersklaverei tun?

Die Kakaoplantagen Westafrikas, z.B. in der Elfenbeinküste und Ghana, setzen weiterhin auf Kindersklaven. Diese Kinder sind indirekt Opfer unseres eigenen Geizes. Denn wir in Europa kaufen lieber billig ein, und der Preisdruck von westlichen Konsumenten wird über den Einzel- und Großhandel an die Kakaobauern weitergereicht. Die Lösung ist fairgehandelte Schokolade – und auch Kaffee, Tee und Bananen. In Schokolade mit dem „Fair Trade“-Siegel steckt keine Kinderarbeit, und die erwachsenen Arbeiter erhalten einen fairen Lohn.



Auch in Handys kann Kinderarbeit stecken, denn Handys enthalten Coltan. Dieses wertvolle Erz stammt sehr häufig aus Zentralafrika. In Kongo und Ruanda müssen viele Kinder unter gefährlichen Bedingungen nach Coltan graben. In den unsicheren Minen sterben viele von ihnen. Handys mit einem „Fair Trade“-Siegel gibt es noch nicht, aber wenn ein neues Handy unbedingt her muss, dann sollte man das alte recyceln lassen.

Kakaobauern gehören zu den größten Kunden der Sklavenhändler. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Schokoriegel aus westafrikanischem Kakao auch Kinderzwangsarbeit enthält, ist leider ziemlich groß.

Aufgrund von Gerüchten, Sex mit einer Jungfrau würde AIDS heilen, werden immer mehr und immer jüngere Mädchen zur Prostitution gezwungen.